

## „Die Liebe hat bunte Flügel“

**Lauda.** Unter dem Motto „Ja, die Liebe hat bunte Flügel“, einer Arie aus George Bizets Oper „Carmen“, steht ein Konzert, das am Samstag, 13. Januar, um 19 Uhr im Rathausaal in Lauda stattfindet. Veranstalter ist der Verein der Freunde des Martin-Schleyer-Gymnasiums, dessen Vorsitzende Andrea Wobser-Krohmer zusammen mit der Kirchenmusikerin und Musikpädagogin Susanne Oehm-Henninger (Unterschüpf) dieses Konzert vorbereitet hat. Gemeinsam mit ihren Künstlerkollegen aus Bayreuth, wo Susanne Oehm-Henninger Mitglied im Opernstudio Oberfranken und im Extrachor der Bayreuther Festspiele ist, wird die Mezzosopranistin Ariane aus Opern, Operetten und Musicals singen, wie aus der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart, „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, aus den Opern „Werther“ und „Margarete“ von Charles Gounod, „Hofmanns Erzählungen“ von Jaques Offenbach, „Carmen“ von George Bizet, „Das Land des Lächelns“ und „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár oder aus „Das Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber. Die weiteren Solisten sind Ramona Schmitt (Sopran), Karl Schineis (Tenor), Michael Wolfrum (Bariton) und Anna Baturina-Ringlein (Klavier). Der Erlös des Konzertabends kommt den Schülerinnen und Schülern des Martin-Schleyer-Gymnasiums zur Förderung wichtiger Schulprojekte zugute, die vom Verein der Freunde der Schule unterstützt werden. Kartenvorverkauf ist im Sekretariat des Gymnasiums und bei Buch am Markt.

## Wurzelrunde der KJG

**Lauda.** Alle Gruppenleiter der KJG treffen sich am morgigen Mittwoch, um 20.30 Uhr im Vereinshaus zu einer Wurzelrunde.

## Narren-Ausschuss tagt

**Oberlauda.** Die Ausschussmitglieder der Narrengesellschaft treffen sich am heutigen Dienstag, um 19 Uhr im Narrenraum.

## Nachmittagsfahrt der Senioren

**Unterhalbach/Oberhalbach.** Die Nachmittagsfahrt der Senioren aus Unterhalbach und Oberhalbach findet am Donnerstag, 11. Januar, statt. Abfahrt ist um 12.15 Uhr in Oberhalbach und um 12.30 Uhr in Unterhalbach. Zu dieser Fahrt sind alle Seniorinnen und Senioren willkommen. Da noch Plätze frei sind, können sich noch Interessenten bei der Firma Lillig in Bad Mergentheim, Telefon 0 79 31 / 9 91 60, oder bei Ilse Hofmann, Telefon 0 93 43 / 28 79, anmelden.

## Gemeinsame Sitzung

**Königshofen.** Die Mitglieder der Karnevalsgesellschaft treffen sich am heutigen Dienstag, um 20 Uhr zu einer wichtigen Sitzung im Vereinsheim. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die sich zum Auf- und Abbau der Prunksitzung gemeldet haben, sollten auch teilnehmen.

## Training der SV-Bambini

**Königshofen.** Die Fußball-Bambini (alle Kindergartenjahrgänge) des SV Königshofen treffen sich am morgigen Mittwoch, zum ersten Training in der Schulturnhalle. Trainingsbeginn ist um 17.30 Uhr. Natürlich sind auch Neuanfänger und Wiedereinsteiger, egal ob Buben oder Mädchen, mit den Eltern willkommen.

## Heute erste Probe

**Lauda.** Zur ersten Probe treffen sich die Young Voices am heutigen Dienstag um 20 Uhr im Probenraum. Die nächste und alle weiteren Chorproben finden wieder donnerstags statt.

## Seniorenkreis trifft sich

**Lauda.** Der Seniorenkreis der evangelischen Kirchengemeinde Lauda trifft sich am Donnerstag, 11. Januar, um 14.30 Uhr zur gemütlichen Kaffeestunde im evangelischen Gemeindezentrum. H. Seiß wird an diesem Nachmittag Dias zeigen. Die Veranstaltung ist für alle Seniorinnen und Senioren offen.

## Gemeindeversammlung

**Lauda.** Eine kurze Gemeindeversammlung findet am Sonntag, 14. Januar, im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche statt. Folgende Themen werden besprochen: Haushaltsplan 2006/07 und Auswahl des Taufsteinbildes.

## Gesangverein „Frohsinn“ probt

**Unterhalbach.** Die Chorprobe am Freitag, 12. Januar, beginnt um 20 Uhr im Rathausaal. Unterhalbacher Bürger, die gerne im Chor mitwirken wollen, sind willkommen. Die Jahresfeier ist am Sonntag, 14. Januar. Dazu sind alle Frauen ehemaliger Sänger und Mitglieder willkommen. Beginn ist um 14.30 Uhr im Rathausaal.



Das Großprojekt nimmt endgültig Gestalt an: Nachdem ein eigens dafür gegründeter Verein auf dem rund vier Hektar großen Gelände hinter der „Alten Ziegelei“ in Lauda ein Keltendorf namens „Dubra-Park“ plant, stellte im großen Saal des Rathauses der Freie Architekt Helmut Schattmann im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation diesen so genannten „experimental-archäologischen Erlebnispark“ einer breiten Öffentlichkeit ausführlich vor.

# Dorfumgebung soll originalgetreu rekonstruiert werden

### Entwurf für experimental-archäologischen Keltner-Erlebnispark „Dubra“ in Lauda liegt vor / Rund vier Hektar Gesamtfläche

**Lauda.** Die Vorbereitungen laufen schon länger, doch inzwischen nahm das Großprojekt endgültig Gestalt an: Wie bereits mehrfach berichtet, plant ein eigens dafür gegründeter Verein auf dem rund vier Hektar großen Areal hinter der „Alten Ziegelei“ in Lauda ein Keltendorf namens „Dubra-Park“. Im großen Saal des Rathauses in Lauda stellte nun der Freie Architekt Helmut Schattmann im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation diesen so genannten „experimental-archäologischen Erlebnispark“ einer breiten Öffentlichkeit ausführlich vor, nachdem der Entwurf von Seiten des Büros mittlerweile komplett vorliegt.

Wie der Diplom-Ingenieur bei der Erläuterung der Konzeptionsplanung festhielt, handele es sich bei dem für das Vorhaben vorgesehenen Gelände um die ehemalige Lehmgrube der früheren Ziegelei Lauda in

der verlängerten Bahnhofstraße am südlichen Stadtausgang. Nach dem Ende des Tonabbaues sei diese Fläche wieder aufgefüllt worden und damit nicht mehr für übliche bauliche Nutzungen brauchbar, betonte Helmut Schattmann, der dies auf Grund der einzigartigen malerischen Kulisse „sehr schade“ nannte, weshalb er dieses Bebauungskonzept für das Areal als einen „Glücksfall“ bezeichnete. Da man hier lediglich historische Keltnerhäuser aus Baumstämmen errichten wolle, entstünden selbst bei denkbaren moderaten Ausführungen keine Probleme, so die Aussage.

Das Konzept orientiere sich dabei nicht an einer Museumsanlage der üblichen Art, denn in originalgetreu rekonstruierter Dorfumgebung werde das Leben der Vorfahren konkret erlebt- und begreifbar inszeniert. „Es werden also Museum, Aktivi-

täts- und Erlebnispark vereint“, erklärte der Architekt, der zwar statische Elemente als erforderlich betrachtete, allerdings hervorhob, dass der Park von seiner Dynamik und wechselnden Events leben solle. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb erforderlichen Gästezahlen könnten jedoch nur erreicht werden, wenn der Besucher durch ausgewählte Veranstaltungen nicht nach einem Aufenthalt gesättigt sei, sondern im Idealfall immer wiederkehre, hieß es.

Die Angebote sollten dabei einerseits allemal der historischen Bedeutung gerecht werden, auf der anderen Seite aber auch eine große stetige Anziehungskraft erzeugen, wobei vieles möglich sei und das meiste sich noch entwickeln müsse. „Ideen sind reichlich vorhanden; Nachfragen und Anfassungen ausdrücklich erlaubt“, fügte Schattmann an, der dazu Kampfspiele, Hand-

## Politiker und Bürger im Gespräch

**Königshofen.** „Nimmt die Politik die Bürger noch ernst?“ Mit dieser herausfordernden Frage hat Sabine Christiansen am letzten Sonntag auf ihre Berliner Runde im Fernsehen aufmerksam gemacht. Zeitgleich stellt sich auch der Heimat- und Kulturverein Phönix diesem Anliegen, denn 82 Prozent der Deutschen glauben einer Umfrage zufolge daran, dass „die Politiker auf die Interessen des Volkes keine Rücksicht nehmen“. Das mag mancher für übertrieben halten, und für die noch halbwegs überschaubare Gemeindepolitik gilt das sicher in dem Maße nicht. Aber auch da ist die Kluft zwischen den Bürgern und der Politik nach Ansicht der Verantwortlichen des Heimat- und Kulturvereins merklich gewachsen. Dies soll wenigstens für Königshofen so nicht länger hingenommen werden. Die Frage lautet: Wie bekommen Basis und Bürger wieder rechtzeitig mehr Einblicke in und mehr Einfluss auf die politischen Entscheidungsfelder? Am Montag, 15. Januar, heißt es um 19.30 Uhr im großen Saal des Gesellenhauses: „Kommunalpolitiker fragen – Bürger antworten“. Themenbereiche, die weit über 2007 an Bedeutung gewinnen und über die künftige Entwicklung der Messestadt prägend mitentscheiden, stehen an: Die Varianten für eine mögliche Umgehungsstraße, die Weiterentwicklung des Marktstandortes Königshofen, das Verhältnis des einzelnen, von Gruppen, Verbänden und Vereinen zu kommunalen Aufgabengebieten, die Beibehaltung bzw. Fortentwicklung jahresbegleitender, wichtiger Kulturbeiträge. Solche Fragen stellen die Königshöfer Stadträte und Messeausschuss-Mitglieder an diesem Abend den Bürgern überparteilich und fraktionsungebunden gemeinsam. Die Kommunalpolitiker interessieren sich argumentativ für die Meinungen, Vorschläge, Befürchtungen und Ängste, für die Alternativen, aber auch für die Zustimmungsbereitschaft der Betroffenen. Oberstleutnant a. D. Christian-Andreas Strube, Stadtrat aus Oberhalbach, wird die auf zwei Stunden veranschlagte Veranstaltung leiten und die Fragenkomplexe moderieren. Die Kolpingfamilie sorgt für Getränke.

# Die neun Bereiche des Keltendorfes „Dubra-Park“

### Konzeptionsplanung bietet den Besuchern viel Abwechslung / Amphitheater für rund 500 Gäste / Museumsbereich und Events

**Lauda.** Die rund vier Hektar umfassende Gesamtanlage gliedert sich in insgesamt neun verschiedene Bereiche auf: Bei der Vorstellung der Konzeptionsplanung für das Keltendorf namens „Dubra-Park“ auf dem Gelände hinter der „Alten Ziegelei“ in Lauda fasste sich der Freie Architekt Helmut Schattmann auch mit den einzelnen Bestandteilen dieses „experimental-archäologischen Erlebnisparcs“. Wie der Diplom-Ingenieur hierbei erläuterte, bestünden zu den neun markanten Punkten die folgenden Überlegungen:

Zur Nummer 1: Dazwischen werde der Weg zum gestalteten Vorbereich angelegt, der zum Eingang, einer keltischen Toranlage mit Kiosk und Kartenverkauf, führe. Bereits hier achte man darauf, authentische Gebäude aus der Zeit der Kelten zu zeigen, was nicht bedeute, dass der Park nicht auch den Anforderungen der heutigen Informationsgesellschaft gerecht werden könne; Kompromisse seien erforderlich und bei entsprechender Planung nicht hinderlich. „Fakt ist allemal: Ab jetzt bewegt man sich in einer zweitausend Jahre zurückgedrehten Zeit“, so Schattmann hierzu.

Zur Nummer 6: Beim Zentralgebäude, einem keltischen Langhaus, auch „Eventbereich II“ genannt, handele es sich um einen Gastronomie-Komplex, der zum Veranstaltungsbereich zähle. Hier könnten sowohl Familienfeste in außergewöhnlicher Umgebung, als auch Betriebsfeiern, Vorlesungen und vieles mehr stattfinden, ergänzte der Planer, der die Vermietung und das dazugehörige Catering als einen wichtigen Bestandteil der Wirtschaftlichkeitsberechnungen des Parks bezeichnete.

Zur Nummer 2: Dieser „Eventbereich I“, das aus heimischen Steinblöcken erbaute Amphitheater, solle bis zu 500 Zuschauer

aufnehmen und sich im fertigen Stadium „überdacht“ darstellen, um auch bei schlechter Witterung nutzbar zu sein. In diesem Theater sollten sowohl zahlreiche Highlights des Parks selbst stattfinden, aber ebenso externe Events, so der Architekt, der darauf hinwies, dass diese drei Bereiche verschmolzen würden, um auch ohne Zutritt zum museumspädagogischen Teil nutz- beziehungsweise vermietbar zu bleiben.

Zur Nummer 4: Dieser Komplex, der unmittelbar an den Eingang anschließe, bilde den Beginn des experimental-archäologischen Bereiches, hieß es. Gruppen, Schulklassen und einzelne Besucher würden hier in die frühere Zeit versetzt, wobei entsprechende Tafelstationen die Lehrer bei der Vermittlung von Informationen über die keltischen Gebräuche, Bautechniken und Lebensweisen unterstützen.

Zur Nummer 5: Hier komme man in den Aktionsbereich, den museumspädagogischen Teil, bei dem unter dem Oberbegriff „Spielend lernen“ diverse Offerten im Vordergrund stünden. Dazu gehörten zum Beispiel Bogenschießen, Holzbearbeitung, Brot backen, Weben, Töpfern und vieles mehr; aber auch abwechslungsreiche Veranstaltungen wie Schatzsuche für Kinder, vorzeitliches Feuer machen, Kochen und natürlich Essen fänden in diesem Teil des Parks ihre Heimat, wie angemerkt wurde.

Zur Nummer 11: Nach diesen Hinführungen gelange der Besucher dann in den experimental-archäologischen Hauptteil des Parks, in dem keltische Bauwerke im Frühstadium zu sehen seien, die im Idealfall niemals fertig würden. Die Schulklassen oder Gruppen versuchten sich dabei unter der Anleitung von Archäologen und Archäotechnikern an den Gebäuden und den dafür erforderlichen Baustoffen, wobei

alles mit antiken Werkzeugen und in abgestimmter Kleidung erarbeitet werde.

„Der Teilnehmer fühlt sich somit in eine andere Zeit versetzt“, wie unterstrichen wurde, außerdem seien übergreifende Projekte möglich, so Video-Dokumentationen.

Zur Nummer 10: Dieser nächste Abschnitt gelte als der Museumsbereich der fertiggestellten Bauten, und zwar mit Werken aus der Zeitperiode von rund 1000 vor Christi bis etwa 200 nach Christi, die sich innen wie außen fachgerecht rekonstruiert mit antiker Handwerkskunst und -technik präsentierten. Es sei geplant, die Innenräume so detailgetreu auszustatten, als ob jemand darin wohnen würde. Zu den Gebäuden gehörten jeweils Vorbereiche und Gärten, ebenso wolle man dabei die landwirtschaftliche Nutzung inklusive der Tierhaltung nachvollziehbar vor Augen führen.

Zur Nummer 7: Beim Wechsel hierhin sei zu erkennen, dass dieser Bereich als Flachwasserteich angelegt werde, zwar ebenfalls mit Nachbildungen, jedoch biete dieser Teich einen besonderen Unterhaltungswert - zur Erprobung der gebauten Einbaumboote. Ebenso sei an Veranstaltungen und Events gedacht, „vielleicht dient er dem Besucher aber auch nur zum Verweilen im schönsten und ruhigsten Teil der Anlage“.

Zur Nummer 8: Diesen Abschnitt habe man wieder dem Museumsbereich zugeordnet, wobei man daran denke, in diesem Rekonstruktionsgebiet verschiedene Grabhügelanlagen darzustellen.

Zur Nummer 3: Das hier geplante Gebäude bilde die größte Anpassung an die Gegenwart und falle dementsprechend als ein neuzeitlicher Baukörper mit neuester Technik aus, denn es handele sich um den Sanitärtrakt mit Umkleemöglichkeiten für Gäste und Akteure, der deshalb natürlich die erforderlichen WC-Anlagen, Duschen und Waschräume enthalte. Der

werkstage, das Bauen von Einbäumen, also antiken Kanus, Seminare zum Bogenbau, kulinarische Treffen mit überlieferten Speisen oder das Ausrichten antiker Märkte als einige der angedachten Events aufzähle.

Die geplante rund vier Hektar große Gesamtanlage habe man dazu in neun verschiedene Bereiche gegliedert. Ein Gebäude, das vor einiger Zeit noch zur Unterbringung von Asylanten genutzt worden sei, könne gegebenenfalls in den Park mit einbezogen werden. In einem späteren Stadium sei hier durchaus ein Museumsteil mit der Parkverwaltung und einem entsprechenden Kino denkbar.

Helmut Schattmann abschließend zur groben Übersicht: „Es ist eine großzügige Parkfläche geplant, die für etwa 130 Autos und mehrere Busse ausreichend dimensioniert ausfallen dürfte.“ bix